

## Thema: Demographie und Familie

### Probleme & Wirkung

- Mit einer Reproduktionsrate von nur 1,3 Kindern pro Frau (statt der erforderlichen 2,1 wie bis etwa 1970), vermindert sich in Deutschland jede Generation um ein Drittel. Durch den Bevölkerungsschwund wird auch das umlagefinanzierte Sozialversicherungssystem unbezahlbar.

### Zahlen & Fakten

- Eine Elterngeneration von 100 Menschen hat derzeit 65 Kinder, 42 Enkel und 27 Urenkel. Bis 2014 wird die deutsche Bevölkerung um 7 Mio. Menschen abnehmen, bis 2025 um 15 Mio. (dieses entspricht der Bevölkerung der neuen Bundesländer oder Nordrhein-Westfalens) und bis 2075, nach den wahrscheinlichsten Rechnungen, um 35 Mio.
- Diese Entwicklung zeigt sich in allen fortgeschrittenen Wohlfahrtsstaaten und den ehemals sozialistischen Ländern.
- Die USA haben dagegen mit etwa 2,1 eine relativ günstige Reproduktionsrate. In Europa haben dies besonders Island, Irland, Frankreich und Norwegen (aber meist auch defizitär).
- Die demographische Entwicklung der Familienunternehmer ist günstiger als bei der Gesamtbevölkerung (1,8), besonders bei landwirtschaftlichen Familienunternehmen (2,5).
- Bei sinkender Zahl der Erwerbsbevölkerung wirkt sich eine steigende Staatsverschuldung noch stärker aus. Dies könnte dazu führen, dass den jüngeren Generationen kaum noch Mittel bleiben, um eine eigene Familie zu gründen und sich so der Bevölkerungsschwund noch beschleunigt.
- Eine Ursachen dieser Entwicklung: besonders die Tatsache, dass der Wohlfahrtsstaat die Familie mehr und mehr ersetzt (Finanzierung der Rente, steuerfinanzierter Aufbau von Familienersatzeinrichtungen), was einen bindungslosen „Individualismus“ freisetzt.
- Der Wohlfahrtsstaat subventioniert direkt Kinderlosigkeit über die Rentenversicherung. Während Eltern den größten Teil der Kosten für die Kindererziehung tragen, zahlen diese Kinder später nicht nur die Renten für ihre eigenen Eltern, sondern auch für kinderlose Rentner.
- Hinzu kommt eine gewisse Umwertung der Werte: gegenwärtiger Konsum wird über den Konsumverzicht zugunsten der Reproduktion gestellt.
- Lange Ausbildungsgänge verkleinern das Zeitfenster in dem eine Familiengründung möglich ist.

### Position der Familienunternehmer & Forderung

- Der Gegenentwurf ist nicht eine forcierte Familiensozialisierung („Elterngeld“ usw.) oder künstlich erhöhte Erwerbsbeteiligung über steuerfinanzierte Familienersatzeinrichtungen. Vielmehr müssen dem Einzelnen und der Familie Verantwortung und Mittel *zurückgegeben* werden („Mehr Netto“).
- Das Arbeitsrecht muss liberalisiert werden, damit es sich den Bedürfnissen der Familie besser anschmiegen kann; das Bildungswesen ist weitestgehend zu entstaatlichen und wettbewerblich zu organisieren.
- Die soziale Sicherung ist auf eine Kapitalbildung umzustellen. Daneben sind die Anreize so zu setzen, dass Kinder auch wieder als Investition in die eigene Zukunft betrachtet werden.
- Ein Familienwahlrecht könnte den Familien mehr Gewicht bei politischen Entscheidungen geben.
- Alle staatlichen Maßnahmen müssen daraufhin überprüft werden, ob sie generationengerecht sind, also nicht eine Generation auf Kosten der anderen lebt (Stichwort: „Generationenbilanz“).
- Den Unternehmern kommt bei den gewaltigen Übergangsproblemen eine besonders wichtige Rolle zu. Sie werden als „professionelle Knappheitsüberwinder“ die Manager eines „geordneten Rückzugs“ sein.